

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm

Jahresbericht 2014



Mobile Jugendarbeit Mitte/Ost (MoMO)

Bockgasse 16

89073 Ulm

Franziska Walk und Sascha Wagner

Telefon: 0176-22103100 / 0176-22103107 oder 0731/8802821

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation.....	3
2. Lebenslage der Zielgruppe	3
3. Tätigkeiten und Angebote	5
3.1 Streetwork.....	5
3.2 Individuelle Beratung und Unterstützung	6
3.3 Angebote für Einzelne, Cliquen und Gruppen	9
3.3.1 Offene Kontaktzeit.....	9
3.3.2 HIV- u. Hepatitistest	9
3.3.3 Kochangebot	9
3.3.4 Freizeitaktionen	10
3.3.5 Jährlicher Weihnachtsbrunch	10
3.4 Sozialraumorientierte Tätigkeiten	10
3.4.1. Gremien	11
3.4.2. Kooperationen.....	11
3.4.3. Angebot für Schulklassen, Gruppenprojekte und Multiplikatoren-Arbeit.....	11
3.5 Übergreifende Tätigkeiten	11
4. Fachgruppe Mobile Jugendarbeit Ulm	12
4.1. Besuch des Fußballspiels HSV - VfB	12
4.2 Ausflug in den Europapark 23.05.2014.....	12
4.3 Einsatz am Schwörmontag	12
4.4 Aktionswoche "Wohnraum" 10. bis 14.11.2014.....	13
5. Ausblick.....	15
6. Rahmenbedingungen	15

1. Ausgangssituation

Die Mobile Jugendarbeit (MJA) Mitte/Ost arbeitet – wie in der Gesamtkonzeption für das Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit/Streetwork der Stadt Ulm beschrieben – auf dem rechtlichen Hintergrund der §§11 und 13 SGB VIII. Dazu gehören die Stärkung der Persönlichkeit Einzelner, die Förderung des Erwerbs individueller Handlungskompetenzen zur eigenverantwortlichen Lebensführung, die Vermittlung in Hilfesysteme und der Abbau von Schwellenängsten gegenüber Hilfsangeboten, sowie Hilfen zur Alltagsbewältigung und Prävention.

Darüber hinaus wird Beratung und Orientierungshilfe in verschiedenen Lebensfragen, wie Ausbildung, Arbeit, Wohnen, Familie, Existenzsicherung, Jugend- und Sozialhilfe und Gesundheitsfürsorge angeboten.

Da sich auch an den Lebenslagen unserer Klientel nichts Nennenswertes verändert hat, konnte die MJA 2014 auf die Vorerfahrungen von 2013 zurückgreifen, aufbauen und damit weiterhin ein konstantes und verlässliches Angebot für ihre Zielgruppe etablieren. Aufgrund dieser tragfähigen Beziehungen zu den jungen Menschen, die in den vergangenen Jahren aufgebaut und vertieft wurden, war die Mobile Jugendarbeit traditionell fester Bestandteil des Hilfeangebots für junge Menschen im Sozialraum Mitte/ Ost.

Zahlreiche Gespräche mit ihnen auf der Straße, während der Kontaktzeit in den Räumlichkeiten der Mobilen Jugendarbeit, sowie bei alternativen Freizeitaktivitäten, waren elementarer Bestandteil der Arbeit.

Darüberhinaus ergaben sich neue Kontakte insbesondere durch positive Mundpropaganda bestehender Einzelfälle und durch die anhaltende Präsenz der MJA im öffentlichen Raum. Einzelfallangebote wurden im vergangenen Jahr hauptsächlich von jungen Menschen der Altersgruppe ab 21 Jahren in Anspruch genommen.

Schwerpunktt Themen waren hierbei vor allem existenzielle Problemlagen wie die Suche nach Wohnraum, Leistungsbezug SGB2, Schuldenregulierung, Alkohol und Drogen. Der anhaltende Renovierungsprozess der Räumlichkeiten wurde 2014 mit Fertigstellung der Küche abgeschlossen.

2. Lebenslage der Zielgruppe

Auch 2014 ist ein Großteil der Klientel Empfänger von Arbeitslosengeld II (bzw. Tagessatzempfänger wegen Obdachlosigkeit).

Durch Schulden, Geldbußen aus Strafbefehlen, Gerichtskosten und sonstigen Zahlungsrückständen (z.B. Handy- und Kreditverträge) sind die Meisten gezwungen, mit sehr wenig Geld den Monat zu überstehen. Bei Vielen kommt noch eine Suchtproblematik erschwerend hinzu. Die Multiproblemlagen der Klientel sind teils selbstverschuldet, aber auch durch erlernte Verhaltensmuster in der Herkunftsfamilie verursacht. Ein Großteil der Klientel kommt aus einem Umfeld in dem Gewalt, Sucht (legale und illegale Stoffe) sowie Armut im Alltag gegenwärtig sind.

Ein großes Problemfeld ist die Wohnsituation der jungen Menschen, welche die Mobile Jugendarbeit aufsuchen. Oft haben diese ihre Wohnmöglichkeit zu Hause verloren, weil sie nach Auseinandersetzungen mit ihren Eltern dort nicht mehr wohnen können bzw. wollen. Weitere Probleme, die zum Wohnungsverlust führen, entstehen dadurch, dass die jungen Menschen ihre Miete unzuverlässig bezahlen und / oder, dass sie die Wohnung verwaarloosen lassen.

Auf dieser labilen Grundlage gelingt es kaum, ihnen eine positive Zukunftsperspektive aufzuzeigen. Arbeitsversuche – meist über Zeitarbeitsfirmen – scheitern schon nach kurzer Zeit, da keine dafür benötigten Alltagsstrukturen erlernt wurden. Desweiteren ist in den meisten Fällen kein Schulabschluss vorhanden. Für die Klientel ist es somit sehr schwer auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Deshalb ist es enorm hilfreich und wichtig, dass durch eine enge Kooperation mit der Kompetenzagentur „Andere Baustelle“ - die offene Sprechstunden in der Anlaufstelle MoMO anbietet - ein begleiteter Weg in eine Arbeitstätigkeit angeboten wird.

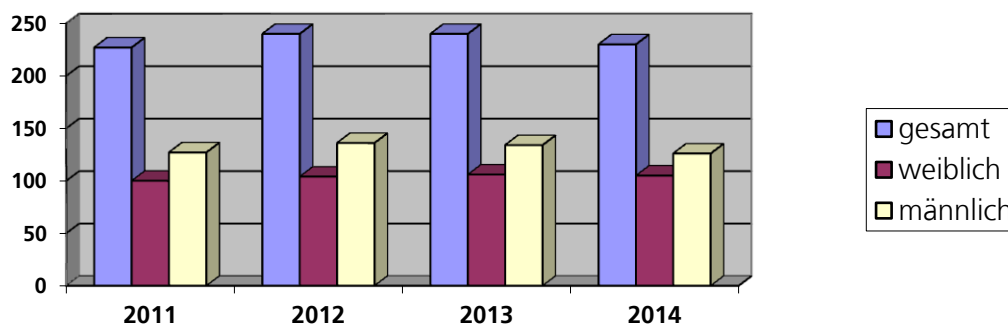
Das Klientel im Alter von 15 bis 27 Jahren hat hauptsächlich Schwierigkeiten in den Bereichen eigener Wohnraum und finanzielle Absicherung dieser, Delinquenz, riskanter Umgang mit Alkohol und Drogen und der häuslichen Situation (meist Konfliktsituationen im Elternhaus).

Des Weiteren kann beobachtet werden, dass sehr viele junge Klienten früh Kredite und Ratenzahlungsangebote annehmen, um am Konsumleben teilzuhaben. In den meisten Fällen entsteht dadurch eine Verschuldung, da viele nicht in der Lage sind, ihre Kredit- oder Ratenzahlungsvereinbarungen einzuhalten. Bei nahezu allen Klienten ist das Erschleichen von Leistungen, hierbei insbesondere das Beförderungsentgelt der öffentlichen Verkehrsmittel, der Einstieg in die Schuldenspirale. Auf die häufige Nichtregulierung folgt dann die damit verbundene Strafverfolgung.

Gemeinsam mit der Schuldnerberatung der Stadt Ulm versucht die MJA Schuldenregulierungen mit den Betroffenen zu erreichen.

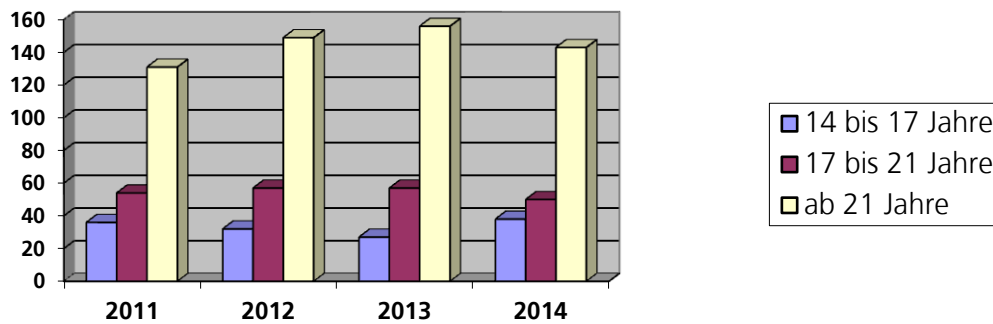
Einen internationalen Hintergrund hat ca. 12 % der Klientel der MJA-Mitte/Ost.

Zielgruppe der MJA Mitte/Ost



Hier wird dargestellt, wie viele junge und ältere Menschen die MJA Mitte/Ost kennen.

Alter der jungen Menschen, zu denen die Mobile Jugendarbeit Mitte/Ost Kontakt hat:



3. Tätigkeiten und Angebote

3.1 Streetwork

Streetwork meint das regelmäßige Aufsuchen junger Menschen an ihren informellen Treffs im öffentlichen Raum. Dieser Zugang ermöglicht oft nach einer gewissen Zeit die Lebenswelt der jeweiligen Zielgruppe kennen zu lernen und mit zu erleben. Die Geh-Struktur baut Schwellenängste ab, stellt ein dauerhaftes, unkompliziertes und niederschwelliges Kontaktangebot dar.

Durch konsequentes regelmäßiges Arbeiten auf der Straße, sind die Fachkräfte in den Szenen als bestehendes Team bekannt, was das Erhalten bestehender und das Knüpfen neuer Kontakte wesentlich erleichtert.

Im Jahre 2014 wurde durch diese Methode zu ca. 231 jungen Menschen im öffentlichen Raum Kontakt aufgenommen. Der Schwerpunkt der Streetwork-Runden lag im Bereich der Fußgängerzone, dem Jugendhaus Büchsenstadel, der Donauwiese, des Alten Friedhofs, am „Normapark“, im Apotheker- und Blindengarten, am Hauptbahnhof, am Karlsplatz und in der Neuen Mitte.

Im Frühjahr (besonders zur Zeit der Schulabschlussprüfungen) trat – wie üblich – die Donauwiese in den Fokus, da sich dort zu dieser Jahreszeit viele junge Menschen versammeln um zu feiern. Das Besondere an diesem Treffpunkt ist, dass verschiedenste Gruppierungen und Szenen auf engem Raum zusammentreffen. Dies führt zum Einen zu einer unkomplizierten Durchmischung und einem schnellen Kontaktaufbau untereinander. Zum Anderen entstehen dadurch unter den Jugendlichen oft Konflikte und Auseinandersetzungen, insbesondere unter Alkoholeinfluss.

Ebenso ermöglicht diese Vermischung den Jüngeren einen erleichterten Zugang zu Tabak, Alkohol und vereinzelt zu illegalen Substanzen.

Durch intensive Kontaktarbeit, regelmäßige Präsenz und das Unterbreiten ihrer Angebote hatte die MJA gute Möglichkeiten, die Situation vor Ort zu erleben, zu analysieren sowie einzelne Jugendliche intensiv zu unterstützen.

Es zeigte sich, dass die jungen Menschen der Zielgruppe der MJA nur einen relativ geringen Anteil der Donauwiesenbesucher ausmachten.

Der Großteil der "DonauwieslerInnen" waren 2014 Schülergruppen im Alter von ca. 14 bis 18 Jahren. Diese jungen Menschen versammelten sich hier, um sich mit ihren Freunden und Mitschülern in größeren Gruppen zu treffen.

Die Schülerinnen und Schüler, zu denen die MJA Kontakt bekam, zeigten kaum Bedarf, für die unterbreiteten Angebote. Sie leben in familiären Strukturen, gehen regelmäßig zur Schule und sind zum Teil in Vereinen angegliedert.

Die allgemeine Punker- und Obdachlosenszene hielt sich 2014 hauptsächlich am Bahnhof auf, hier vor allem an den Rolltreppen, die Jüngeren hingegen hielten sich eher am Burger King und am Bahnsteig auf.

Weitere Kontakte zu den jungen Menschen im Rahmen der Streetwork-Runden ergaben, dass sich ein Großteil dieser jungen Menschen, gemeinsam mit älteren Wohnsitzlosen in einem leer stehenden Fabrikgebäude in Bahnhofsnähe, sowie in der alten Landwirtschaftsschule aufgehalten und teilweise gewohnt haben. Tageweise wurden die ehemaligen Gebäude der Kulturfahrschule am Ehinger Tor besetzt. Wie sich zeigte, waren und sind ein geringer Teil dieser jungen Menschen in stationären und ambulanten Jugendhilfemaßnahmen durch verschiedene Jugendämter untergebracht.

Die anhaltende Problematik mit minderjährigen Jugendlichen am Bahnhof hat die Initiative hervorgerufen, dass die Mobile Jugendarbeit der Stadt Ulm sich mit der Kinderschutzstelle der Stadt Ulm zweimal getroffen hat um das Thema Jugendwohlgefährdung gemeinsam zu erörtern. Ergebnis des Prozesses soll ein Erhebungsbogen zur Gefahreinschätzung bei Jugendwohlgefährdung sein. Eine weitere zu beobachtende Veränderung war, dass die Zielgruppe weniger im öffentlichen Raum anzutreffen war und sich einzelne Gruppierungen in private Wohnungen zurückgezogen haben. Einigen wenigen gelang es 2014 eigenen Wohnraum zu bekommen, was zur Folge hatte, dass insbesondere in der kalten Jahreszeit diese Wohnungen von der Zielgruppe als Aufenthaltsort genutzt wurde. Somit wurde es für die Mobile Jugendarbeit zunehmend schwieriger, Kontakt zu diesen Menschen während der Streetwork-Runden zu bekommen.

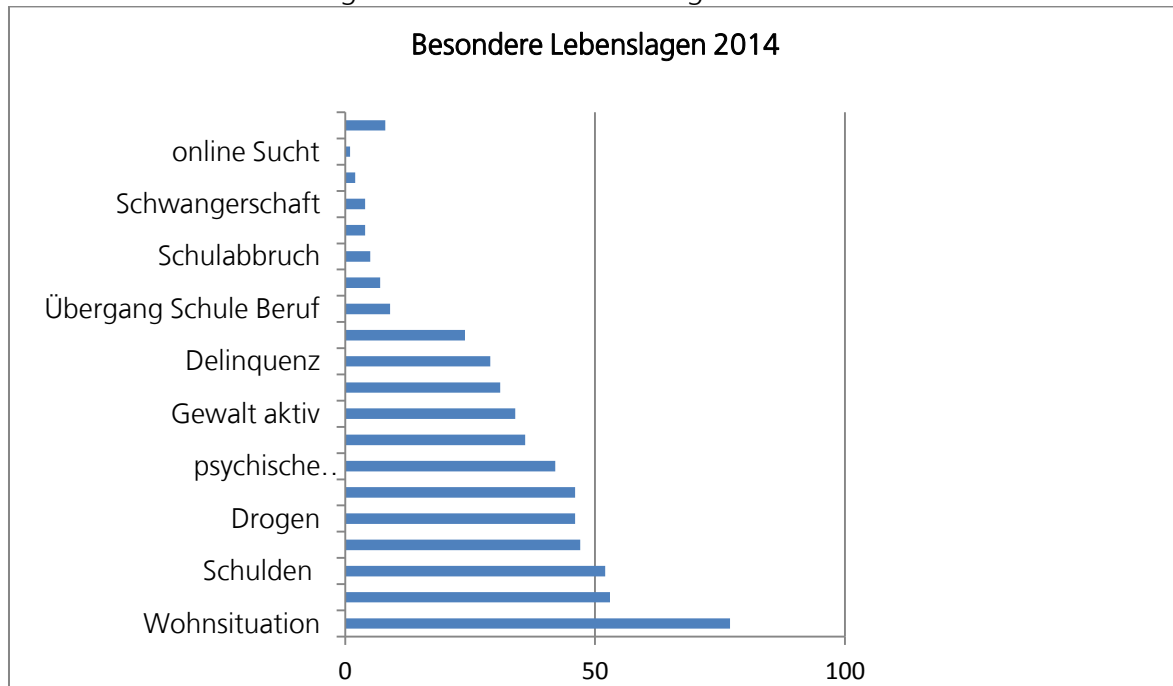
Der Verlust an Attraktivität des öffentlichen Raums für die Klienten hängt dem zu Folge zum einen mit den städtebaulichen Veränderungen und zum anderen mit der jeweiligen Wohnungssituation einzelner Klienten zusammen.

3.2 Individuelle Beratung und Unterstützung

Mobile Jugendarbeit sieht Beratung und Einzelfallhilfen für junge Menschen grundsätzlich im Kontext der aktuellen Lebenswelt und -situation. Nach dem Selbstverständnis der Mobilen Jugendarbeit soll Beratung und Einzelfallhilfe Jugendlichen und jungen Volljährige ermöglichen, die eigene Lebenssituation zu klären, sowie Wünsche und Ziele festzustellen. Besonders der Zugang zu persönlichen Ressourcen soll erarbeitet werden, um eben diese Ziele zu erreichen.

Im Jahr 2014 wurden 91 Personen von der Mobilen Jugendarbeit Mitte/ Ost im Rahmen der Einzelfallhilfe intensiv beraten und begleitet.

Anteile Einzelfallberatung in besonderen Lebenslagen in Prozent



Schwerpunkte der Mobilen Jugendarbeit Mitte/Ost:

- Wohnraum

Unterstützung der jungen Menschen, den Weg aus der Obdachlosigkeit zu finden. Hierzu gehören Hilfestellungen wie: Kontaktaufbau zur Wohnraumsicherung der Stadt Ulm, Hilfe bei Wohnungssuche und Antragstellungen, etc.

Im Jahr 2014 hatten 77% der Einzelfälle keine oder eine nicht angemessene Wohnung bzw. eine ungeklärte Wohnsituation.

Das derzeitige einzige Notunterkunftangebot für die Klientel der Mobile Jugendarbeit ist das DRK Übernachtungsheim.

Aus dieser Situation heraus haben einige der jungen Erwachsenen ihre missliche Wohnungssituation dahingehend zu lösen versucht, dass sie sich über die Sommermonate in einer Abbruchfabrikhalle in Bahnhofsnähe, sowie der Landwirtschaftsschule illegal aufgehalten und gewohnt haben. Die räumlichen und hygienischen Bedingungen in den Gebäuden waren mehr als grenzwertig. Die Mobile Jugendarbeit hat sich bemüht, den bestehenden Kontakt zu einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern zu nutzen, um die Situation und den Bedarf an Unterstützungsmöglichkeiten dieser Personen zu erfragen. Eine aktive Unterstützung durch die MJA, was die Wohnsituation anging, war von ihnen nicht gewünscht. Durch individuelle Beratung ist es der Mobile Jugendarbeit jedoch gelungen im Rahmen der Einzelfallhilfe gezielt einige der jungen Menschen zu erreichen.

Spätestens mit der polizeilichen Räumung der Gebäude wurden alle, die sich dort aufhielten, wieder auf die Straßen verdrängt.

Des Weiteren war 2014 wahrzunehmen, dass die aktuelle Wohnungsmarktsituation in Ulm kaum noch günstigen und angemessenen Wohnraum für die Klientel der MJA in der Innenstadt bereithält. Menschen, die

bis dahin ihren Lebensmittelpunkt im Stadtzentrum hatten, wurden dadurch veranlasst, in die Außenbezirke, benachbarte Ortschaften und den Landkreis Neu-Ulm zu ziehen.

Diese Situation führte zu einem spürbaren Anstieg der Beratungseinheiten zur Wohnraumproblematik der MJA Mitte Ost im Vergleich zum Vorjahr.

- Arbeitslosigkeit
Hilfestellung bei Bewerbungen (Bewerbungsunterlagen zusammenstellen und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche), Begleitung zu Terminen beim Jobcenter, Hilfestellung beim Ausfüllen der Anträge.
Überleitung einzelner jungen Erwachsenen zu den Kooperationspartnern Kompetenzagentur „Andere Baustelle“ und der fact.ori "Spurwechsel".
Im Jahr 2014 haben es einige Klientinnen und Klienten geschafft, durch weiterführende Hilfen oder Eigeninitiative sich im Berufsleben zu integrieren. Teilweise sind diese über Jugendberufshilfemaßnahmen, über Zeitarbeitsfirmen oder über AGHs längerfristig zustande gekommen.
- Finanzen
Ein Großteil der Klientel ist verschuldet. Auch dieses Jahr wurden die Hilfestellungen zu diesem Themenbereich gut angenommen. Dazu gehört: Unterstützung bei Anträgen auf Ratenzahlung, Schuldenregulierung, Schuldensichtung, Erstellung von Haushaltsplänen und Vermittlung an die Schuldnerberatung der Stadt Ulm.
- Schwangerschafts- und Gesundheitsfragen
Unterstützung und Begleitung junger schwangerer Frauen im Hinblick auf Elterngeld, Begleitung zur Schwangerschaftsberatung, Vermittlung zu Eltern-Kind-Gruppen, Gesundheitsfragen während der Schwangerschaft, sowie Unterstützung nach der Geburt, gesundheitliche Aufklärung in den Bereichen „Verhütung“ und „Geschlechtskrankheiten“.
- Sucht
Viele Klientinnen und Klienten der MJA zeigen ein riskantes Verhalten hinsichtlich Alkohol- und Drogenkonsum. Dieses wird reflektiert und Lösungswege aufgezeigt bzw. Kontakt zu den passenden Beratungsstellen hergestellt.
- Straffälligkeit
Begleitung zu Anwälten, Gerichtsverhandlungen.
Auseinandersetzen mit der Klientel über deren delinquentes Verhalten und Möglichkeiten der Verhaltensänderung.

3.3 Angebote für Einzelne, Cliques und Gruppen

3.3.1 Offene Kontaktzeit

Die offene Kontaktzeit findet Dienstag bis Donnerstag von 13 bis 15 Uhr und seit Anfang 2014 zusätzlich dienstags von 18 bis 20 Uhr in den Räumlichkeiten der Mobilen Jugendarbeit statt und wird dienstags und donnerstags durchschnittlich von 5 bis 15 und mittwochs von ca. 20 bis 40 jungen Menschen besucht. Mittwochs gibt es ein kostenloses Essensangebot für alle, das auf großen Zuspruch stößt.

Die jungen Menschen nutzen die offene Kontaktzeit, um sich unkompliziert Beratung und Informationen einzuholen, den Kontakt zu den Fachkräften aufzubauen, aber auch um sich zu treffen, Bewerbungen zu schreiben, Wohnungen zu suchen, untereinander in Kontakt zu treten und sich auszutauschen.

Zudem wird weiterhin die Möglichkeit angeboten, mit der „Anderen Baustelle“ (vertreten durch Herrn Fischinger), der „Jugendberatungsstelle der Stadt Ulm“ (vertreten durch Frau Schäfer) sowie seit 2013 mit der Drogenhilfe Ulm Alb/Donau e.V. (vertreten durch Herrn. Spannagel), in Kontakt zu treten. So können niedrigschwellige Kontakte geknüpft bzw. hilfreiche Informationen eingeholt werden.

3.3.2 HIV- u. Hepatitistest

In diesem Jahr wurden zwei HIV-Testaktionen in Zusammenarbeit mit der Aidshilfe Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau-Kreis e.V., dem Gesundheitsamt Ulm (Frau Dr. Otto) und der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. durchgeführt. Finanziert wurde die Aktion über ein Projekt des Landesgesundheitsamtes, für welches sich Frau Dr. Otto beworben hat. Die Idee dahinter war, der Klientel den Zugang zu einer Testung zu erleichtern. Eine solche ist mit großen Hemmnissen verbunden und stellt für viele eine große Überwindung dar. Alleine der Gang zum Gesundheitsamt hält einen Großteil davon ab, sich testen zu lassen.

Da auch die lange Wartezeit auf das Ergebnis (ca. 1 Woche) bei dem herkömmlichen Testverfahren eine große Belastung darstellt und daraus resultierend Testergebnisse oft nicht abgefragt werden, wurde bewusst die Möglichkeit des Schnelltestverfahrens gewählt.

Des Weiteren gab es das Angebot der Hepatitis C- und Chlamydien-Testung sowie der Hepatitis A und B-Impfung.

Die Aktion wurde gut angenommen. 14 Personen nahmen insgesamt diese unkomplizierte Möglichkeit wahr und ließen sich mittels eines Schnelltests auf HIV und teilweise auf Hepatitis C testen, sowie auf Chlamydien und gegen Hepatitis A und B impfen.

3.3.3 Kochangebot

Das Kochangebot findet immer mittwochs von 9.30 bis 12 Uhr statt. Ziel des Angebotes ist es, den jungen Menschen aufzuzeigen, wie man sich gesund ernährt, günstig einkauft und mit einfachen Mitteln eine gesunde und warme Mahlzeit zubereitet.

An diesem Angebot nehmen durchschnittlich 3 bis 4 Jugendliche und junge Erwachsene teil. Gemeinsam wird das Mittagessensangebot vorbereitet, an dem dann ab 12 Uhr 20 bis 35 Personen aus dem Umfeld der Mobilen Jugendarbeit teilnehmen. Die Mitglieder der Kochgruppe erhalten hier dann meist ein positives Feedback.

3.3.4 Freizeitaktionen

Eine Zielsetzung für das Jahr 2014 war die Durchführung von Freizeitaktionen. Diese sollten dazu dienen, eine alternative Freizeitgestaltung aufzuzeigen, Raum für soziales Lernen zu bieten und die individuellen Ressourcen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen besser kennen zu lernen. Die Freizeitangebote richteten sich nach den Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten der jungen Menschen. Im Rahmen eines monatlichen „Aktionsfreitags“ wurden verschiedene Aktivitäten wie Grillen, Kinobesuche und Spieleabende veranstaltet.

3.3.5 Jährlicher Weihnachtsbrunch



Das traditionelle MoMo Weihnachtsbrunch ging in diesem Jahr in die 14. Runde.

In der Zeit von 10 Uhr bis 15 Uhr waren am 24. Dezember zwischen 60 und 70 Besucher in den Räumen der MJA zum Brunchen gewesen, um den Weihnachtstag im Warmen und in geselliger Runde zu verbringen.

3.4 Sozialraumorientierte Tätigkeiten

Die sozialraumorientierte Arbeit zielt darauf ab, Lebensbedingungen im Gemeinwesen für junge Menschen günstiger, sowie Beziehungen zwischen Generationen tragfähiger werden zu lassen. Zudem bewirkt sie, dass die soziale Infrastruktur für die Zielgruppen Mobiler Jugendarbeit verbessert oder besser nutzbar gemacht wird.

Sozialraumorientierte Arbeit umfasst die Mitarbeit an der Entwicklung neuer Angebote bzw. Mitwirkung bei der Optimierung bereits bestehender Angebote. Auch die Vertretung der Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppen in relevanten Gremien und Arbeitskreisen ist beinhaltet.

Aufbau und Pflege eines guten kollegialen Kontakts zu allen für die Zielgruppe relevanten Institutionen spielen neben der Entwicklung von Projekten in Kooperation mit anderen Einrichtungen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit stellt das Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit die Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten und ihrer Bedürfnisse in der Öffentlichkeit dar und fördert die Transparenz der geleisteten Arbeit.

3.4.1. Gremien

Die Mobile Jugendarbeit Mitte/Ost war in folgenden Gremien und Arbeitskreisen vertreten und kooperierte im Sozialraum mit folgenden Partnern:

- Sozialraumteam
- Sachgebietsteam
- Gesamtmobil-Team
- Kleiner runder Tisch Wohnungslosenhilfe
- Großer runder Tisch Wohnungslosenhilfe
- Runder Tisch mit Ordnungsamt und Polizei

3.4.2. Kooperationen

Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V., Bewährungshilfe Neustart, Andere Baustelle, Wohnungslosenhilfe der Caritas, Jugendberatungsstelle der Stadt Ulm, Aidshilfe Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau-Kreis, Fact.ori - Projekt "Spurwechsel", Bahnhofsmision, Bewährungs- und Straffälligenhilfe e.V., Schwangerschaftsberatungsstellen, Deutsches Rotes Kreuz, Jugendhilfeträger, Stadt Ulm Abteilungen „Existenzsicherung“, „Ältere, Behinderte und Integration“, Kommunaler Sozialer Dienst, Jugend- und Sozialämter von Alb-Donau-Kreis und Neu-Ulm, Gesundheitsamt, Jobcenter, Rechtsanwälte, Pauluskirche (Vesperkirche), Jugendgerichtshilfe, Stadtjugendring e.V., Diakonie und Jugendhäuser (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Die MJA dankt allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und freut sich auf ein weiteres Jahr mit ihnen und ihrer Unterstützung für die Arbeit. Zusammen gelingt es, sinnvolle Unterstützungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene in der Ulmer Stadtmitte sicherzustellen.

3.4.3. Angebot für Schulklassen, Gruppenprojekte und Multiplikatoren-Arbeit

Die Mobile Jugendarbeit bietet für Schulklassen und andere interessierte Gruppen die Möglichkeit, unsere Einrichtung zu besuchen und sich über unsere Arbeit zu informieren.

- Vorträge über Mobile Jugendarbeit/Streetwork für FSJ'lerInnen
- Vorträge über Mobile Jugendarbeit/Streetwork für PraktikantInnen der Bahnhofsmision
- Vorträge über Mobile Jugendarbeit/Streetwork für Schülerinnen und Schüler
- Informationsstand beim Aidshilfe-Fasching
- Stand während der Vesperkirche

3.5 Übergreifende Tätigkeiten

Auch im Jahr 2014 leistete die Mobile Jugendarbeit übergreifende Tätigkeiten, welche in sonst keine Angebots- und Tätigkeitsbereiche eingeordnet werden können. Hierbei handelt es sich um Tätigkeiten, welche wichtig sind, um Aktionen durchzuführen oder die Anlaufstelle in Betrieb zu halten z.B. hauswirtschaftliche und Verwaltungstätigkeiten.

4. Fachgruppe Mobile Jugendarbeit Ulm

Die Fachgruppe Mobile Jugendarbeit Ulm war bis Ende März 2014 ein trägerübergreifendes Team, bestehend aus Fachkräften der Mobilien Jugendarbeit der AWO, der Caritas und der Stadt Ulm. Seit Oktober 2014 sind alle Stellen Mobiler Jugendarbeit städtisch besetzt, die Mitarbeitende tauschen sich regelmäßig aus und planen gemeinsame Aktionen.

4.1. Besuch des Fußballspiels HSV - VfB

Im März bekam die Mobile Jugendarbeit Ulm die Möglichkeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Fußballspiel des HSV gegen den VfB in Stuttgart zu besuchen. Über Kontakt zum Fanprojekt des VfB konnten Freikarten für das Spiel bestellt werden. Insgesamt nahmen etwa 20 Jugendliche ab 14 Jahren aus den Stadtteilen Eselsberg, Wiblingen und Mitte/ Ost an diesem Ausflug teil - darunter auch ein paar Mädchen. Die Anreise erfolgte gemeinsam mit dem Zug, so dass es auf der Fahrt genug Zeit gab für Begegnungen der jungen Menschen untereinander und Gespräche mit den Mitarbeitenden. Für die meisten der Klienten war es ein besonderes Erlebnis, solch ein großes Stadion zu besuchen und somit eine gelungene alternative Freizeiterfahrung.

4.2 Ausflug in den Europapark 23.05.2014

Anfang des Jahres 2014 bewarb sich die Mobile Jugendarbeit Ulm für den Tag der Herzen im Europapark und bekam dabei 50 Freikarten. Gemeinsam mit der Mobilien Jugendarbeit Biberach organisierten die Mitarbeitenden die Fahrt in den Europapark über Spenden, so dass dieser Ausflugstag für die jungen Menschen komplett kostenlos war. Die Gruppe war sehr heterogen, von reinen Freundeskreisen männlicher junger Erwachsener über Pärchen und junge Mütter mit ihren Kindern mit und ohne Migrationshintergrund war alles dabei. Es war schön zu sehen, wie die verschiedenen jungen Menschen aufeinander zugehen und gemeinsam viel Freude hatten. Der Tag trug daher nicht nur zur Entspannung vom Alltag bei, sondern ermöglichte den jungen Menschen auch eine andere Art der Freizeitgestaltung und sorgte für einen besonderen Effekt des sozialen Lernens.

4.3 Einsatz am Schwörmontag

Am Schwörmontag, 21.07.2014, war das gesamte Team der Mobilien Jugendarbeit Ulm über Streetwork in der Stadtmitte und an der Donau unterwegs. Ziel war es, einen Eindruck über die Situation am Schwörmontag zu bekommen und jungen Menschen gegebenenfalls Informationen zu Angeboten und konkrete Unterstützung in Notlagen zukommen zu lassen. Im Vorfeld wurden Absprachen mit Polizei und Bürgerdiensten, über Diensthandys war die Möglichkeit zum direkten und aktuellen Austausch gegeben. Die Tätigkeit der Mobilien Jugendarbeit war Teil eines ganzheitlichen Ansatzes, die Situation am Schwörmontag als Eventszene einzuschätzen. Aufgrund des starken Regens und kaum junger Menschen der Veranstaltungen wurde das Streetwork nach drei Stunden gegen 18 Uhr beendet. Daher konnten keine Erkenntnisse über die Situation in den Abendstunden gewonnen werden.

4.4 Aktionswoche "Wohnraum" 10. bis 14.11.2014

Im November letzten Jahres beteiligte sich die Mobile Jugendarbeit Ulm an der landesweiten Aktionswoche der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/ Streetwork e. V. zum Thema Jugend und Wohnungslosigkeit. Unter dem Titel "Wohnraum - Suchst du noch oder wohnst du schon" wurde durch die Mobile Jugendarbeit auf die Situation junger Menschen, welche kurz- oder längerfristig von Wohnungslosigkeit betroffen sind, aufmerksam gemacht. So sind viele junge Frauen und Männer im Alter zwischen 18 und 25 Jahren ohne eigene feste Unterkunft, nächtigen häufig bei verschiedenen Freunden und Bekannten oder auf der Straße. Die Mobile Jugendarbeit Ulm setzte mit mehreren kleineren Aktionen Akzente der Lobbyarbeit. Am Montag wurde vom Stadthaus aus ein Foto aller Fachkräfte, die mit dieser Zielgruppe und dieser Thematik beschäftigt sind, gemacht, um die Bandbreite der derzeitigen Unterstützungsangebote darzustellen. Am Dienstag wurde ein Haus aus Kartons mit der Forderung "Bezahlbarer Wohnraum für junge Menschen" an verschiedenen Standorten in der Fußgängerzone und auf dem Münsterplatz auf- und abgebaut. Am Mittwoch trafen sich die Mitarbeitenden mit Fachkräfte, KooperationspartnerInnen und Klienten zu einem Flashmob, bei dem die Beteiligten sich mit Kartons, Zeitungen oder Schlafsäcken auf den Boden legten und so Wohnungslose darstellten. Die Abschlussveranstaltung der Aktionswoche fand am Freitag auf dem Münsterplatz statt. Dabei wurden Fotos der vergangenen Aktionen gezeigt und auch das Haus wieder ausgestellt. Zudem wurde durch eine Bodenzeitung, in der Wohnungsgesuche junger Menschen den tatsächlichen Wohnungsangeboten gegenüber gestellt wurden, die Aufmerksamkeit der PassantInnen geweckt. Um das Thema

Südwest-Presse vom 12.11.2014

ganzheitlich darzustellen, wurden in einem Parcours Ulmer Einrichtungen, welche sich nicht nur mit Wohnungslosigkeit junger Menschen sondern vor allem auch mit klassischer Obdachlosigkeit beschäftigen, mit Steckbriefen vorgestellt. Ziel war es, mit Bürgern ins Gespräch zu kommen und so Sensibilität für diese Thematik zu schaffen.





Mit einem Parcours aus Verkehrshüten stellten die Jugendarbeiter der Stadt gestern die langwierigen Hürden dar, die junge Menschen auf sich nehmen, um eine feste Wohnung zu finden.
Foto: Volkmar Körneke

Jung und ohne Zimmer

Ulmer Jugendarbeiter prangern prekäre Wohnsituationen an

Viele junge Menschen finden kaum bezahlbaren Wohnraum. Jugendarbeiter haben diesen Missstand jetzt mit einer Aktionswoche angeprangert.

ANDREAS SPENGLER

Ulm. Fragt man Benni, wie lange er schon auf Wohnungssuche ist, antwortet er: „Boah!“ – und überlegt. Früher hatte der 25-jährige Ulmer in einem kleinen Zimmer am Kuhberg gewohnt. Dann setzte ihn sein Vermieter vor die Tür wegen Eigenbedarfs. Das war im Juni dieses Jahres. Fast ein halbes Jahr lang hat Benni gesucht, letzte Woche erst kam die Zusage für ein Zimmer in Söflingen. 25 Quadratmeter für 390 Euro. „Da passt sogar meine kleine Couch rein“, freut er sich.

Doch die Zeit der quälenden Ungewissheit hat er nicht vergessen. „In Ulm gibt es zwar viele Wohnun-

gen, aber die sind einfach zu teuer – vor allem für junge Menschen, die von Sozialhilfe leben.“

Die Jugendarbeiter der Stadt Ulm hören diese Klagen beinahe täglich. Auch Benni haben sie bei der Wohnungssuche und den Behördengängen unterstützt. Im Rahmen einer landesweiten Aktionswoche „Wo(h)n Raum?“ haben sie eine Woche lang auf die Wohnungsnot junger Menschen hingewiesen, unter anderem mit einem Flashmob und einem symbolischen Haus aus Pappkartons. Auf der gestrigen Abschluss-Veranstaltung auf dem Münsterplatz stellten sie mit einem Parcours aus Verkehrshüten die vielen Hürden dar, die junge Menschen auf sich nehmen müssen, um eine feste Bleibe zu finden – von der Wohngeldbehörde bis zum Jobcenter oder der Wohnungslosenhilfe der Caritas.

„Die Stadt tut bereits sehr viel für die Jugendlichen, aber es könnte

noch mehr sein“, sagt Sascha Wagner von der mobilen Jugendarbeit. „Jeder junge Mensch, der wenig Geld hat oder in der Ausbildung steckt, hat es schwer, in Ulm ein Zimmer zu finden.“ Die prekäre Lage habe sich in den letzten Jahren verschärft – besonders betroffen sind junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren. „Sie passen häufig nicht in das Wunschraaster der Vermieter, die Mieter mit regelmäßigem Einkommen suchen.“

Hinzu kommt, dass die Mieten in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen sind – das Wohngeld aber seit 2009 konstant blieb. Viele junge Menschen können zudem keinen Makler bezahlen, beklagen die Jugendarbeiter. Mit konkreten Forderungen halten sie sich aber zurück. Ihre Aufgabe sei es, vor allem das Bewusstsein der Bevölkerung zu wecken. Benni hingegen fordert mehr Unterstützung und eine Notschlafstelle für junge Wohnungslose.

5. Ausblick

Zielsetzung für 2015: Wie jedes Jahr richtet sich der Ausblick 2015 auf die Bedarfsorientierung und die Weiterentwicklung der Angebote der Mobilen Jugendarbeit Mitte/Ost. Diese soll den aktuellen Bedarf der Klientel hervorheben und dazu der Mobilen Jugendarbeit die Möglichkeit geben, die bestehenden Angebote zu reflektieren und gegebenenfalls dem neuen Bedarf anzupassen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Teilhabe unserer Klientel am gesellschaftlichen Leben, sie soll im Bereich Wochenend- und Freizeitgestaltung liegen. Durch diese Aktionen soll der Bereich Gruppen- und Cliquenarbeit bedient, sowie die Beziehungsarbeit zu neuer und bestehender Klientel aufgebaut und intensiviert werden.

Im Focus liegt auch die fachliche Weiterbildung der beiden Fachkräfte der MJA Mitte/Ost.

6. Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten:

- 1 Büro
- 1 Aufenthaltsraum / Essensbereich
- 1 Küche
- 2 Toiletten

Mitarbeitende:

- Hauptamtliche Mitarbeitende: Die Mobile Jugendarbeit Mitte/Ost ist mit zwei Mitarbeitenden mit einem Stellenumfang von 80% und 96% geschlechterparitätisch besetzt.
- Praktikantin: Eine Studierende der Hochschule Landshut war vom 15.02. bis 31.07.2014 als Praktikantin beschäftigt.

Öffnungszeiten:

Offene Sprechstunden:

Dienstag: 13 – 15 Uhr und 18 - 20 Uhr
Donnerstag: 13 – 15 Uhr

Kochen, Mittagstisch, Teestube:

Mittwoch: 9.30 - 12 Uhr, 12 - 13 Uhr, 13 - 15 Uhr

In den Zeiten mittwochs von 13 bis 15 Uhr waren regelmäßig die Jugendberatungsstelle, die Andere Baustelle Ulm e.V. und die Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. zu Einzelgesprächen mit den jungen Menschen anwesend.

Ab Oktober 2014 nahm das gesamte Team der Mobilen Jugendarbeit Ulm alle sechs Wochen Fallsupervision in Anspruch.

Im Jahr 2014 bestand ein Kooperationsvertrag mit einer Rechtsanwaltskanzlei, um den jungen Menschen im Bedarfsfall eine erste kostenfreie Rechtsberatung – finanziert aus dem Etat der Mobilen Jugendarbeit zu ermöglichen.